

## Repower eröffnet die Via Energia

Die Via Energia startet beim Ospizio Bernina und endet bei der RhB-Bahnstation Cavaglia. Das Bündner Energieunternehmen Repower hat sie am Samstag eröffnet, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Über eine Distanz von 9,35 Kilometern führe der Lehrpfad durch eine der schönsten Landschaften der Valposchiavo; vorbei am Lago Bianco, der Staumauer Diga Scala, Alp Grüm und dem Kraftwerk Palù. Jede der insgesamt elf Info-tafeln sei einem Energiethema gewidmet. Neben informativen Texten sorgen auch 3D-Grafiken, Quizfragen und digitale Animationen, die via QR-Codes abrufbar sind, für eine kurzweilige Wanderung. (red)

## Neue Präsidentin für Electro Cadi AG

Judith Huonder wird neue Verwaltungsratspräsidentin der Electro Cadi AG mit Sitz in Disentis. Sie übernimmt damit das Amt von Andreas Isler. Am 1. Juni hat Huonder gemäss einer Medienmitteilung bereits den Bereich Liegenschaften und die Bauprojekte des Klosters Disentis von Isler übernommen. (red)

## Pilzkontrollstelle mit neuen Zeiten

Die amtliche Pilzkontroll- und Beratungsstelle der Stadt Chur befindet sich im Schulungsraum der Stadtpolizei Chur neben der Zunftstube auf dem Kornplatz. Neu ist sie laut einer Medienmitteilung vom 11. August bis 31. Oktober, jeweils am Mittwoch und Sonntag, von 16 bis 17 Uhr, geöffnet. Während der Schonzeit vom 1. bis 10. jeden Monats finde keine Pilzkontrolle statt. Laut Mitteilung müssen die Pilze sortiert und nach Arten getrennt der Kontrolle vorgewiesen werden. In Plastiksäckchen vorgelegte Pilze werden vernichtet. Die Kontrolle ist kostenlos. (red)

## Im Rennen um Mountain Award

Die Branchenorganisation Seilbahnen Schweiz verleiht alle zwei Jahre mit dem Swiss Mountain Award den Schweizer Seilbahnen-Innovationspreis. Arosa Lenzerheide gehört in diesem Jahr zu den drei Nominierten, wie die Verantwortlichen mitteilen. Auch die Davos Klosters Bergbahnen AG wurde nominiert. Komplettiert wird das Trio durch die Jungfraubahnen Management AG. Der Gewinner wird laut Mitteilung am Dienstag, 19. Oktober, anlässlich des Forums von Seilbahnen Schweiz in Le Châble bekannt gegeben. (red)

## Brüder werben für Viamala Tourismus

Die beiden Brüder und Skirennfahrer Mauro und Gino Caviezel werden Markenbotschafter der Tourismusdestination Viamala. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, ist eine nachhaltige Zusammenarbeit vereinbart worden. Im Weiteren lässt sich Lars Dünner, Chef Marketing, in der Mitteilung wie folgt zitieren: «Die beiden Jungs stehen voll und ganz hinter unserer Gesamtregion und tragen den Namen Viamala mit bestem Wissen nach aussen.» (red)



Heimelig: Die alte Stube im Haus ist einer der Arbeitsplätze, die Mirko Fischli gerne nutzt, wenn er sich als Gast in der Berg-WG in Pazen aufhält.

Bild: Jano Felice Pajarola

# Der Städter am Desk im Dorf

Digitalisierungsexperte Mirko Fischli lebt eigentlich im urbanen Zürcher Kreis 6. Doch für die Arbeit zieht es ihn seit einiger Zeit immer wieder ins Schams: in die Berg-WG Tgea Spada im beschaulichen Pazen.

von Jano Felice Pajarola

Eigentlich ist er ja gelernter Koch. Aber viel lieber als Suppen und Saucen hat er heute anderes am Köcheln. Podcasts und Projekte zum Beispiel, und zwar für Dezentrum, eine Zürcher «Think- und Do-Tank für Digitalisierung und Gesellschaft», wie er es formuliert. Und die geistige Küche dafür steht nicht nur an der urbanen Lessingstrasse, sondern auch in der Peripherie. Seit einiger Zeit ist es die Tgea Spada in Pazen am Schamerberg, in die sich Mirko Fischli immer wieder zurückzieht, auch diesen Sommer. Um zu arbeiten, zur Ruhe zu kommen, dank Remote Working. In seinem digitalen Tätigkeitsgebiet, in das er über seine Podcasts und einen Job beim einstigen privaten TV-Sender Joiz hineingerutscht ist, braucht er dafür nicht viel mehr als ein Laptop und einen Internetanschluss.

### Trends mit Mehrwert orten

Aber der Reihe nach. Angefangen hat alles mit einer etwas verrückten Idee aus dem Safiental. Eine Regionalwährung wollte man dort schaffen, und über dieses Vorhaben kam der Naturpark am Piz Beverin mit der Denkfabrik aus Zürich in Kontakt. Aus der Währung wurde nichts, der Kontakt aber blieb, und gemeinsam mit De-

### Mein zweites Zuhause

[suedostschweiz.ch/ferien21](https://suedostschweiz.ch/ferien21)

Im Fokus

### Ich packe in meinen Koffer ...

Auf das kann ich in den Ferien nicht verzichten:

- **Führerschein** für unseren WG-Subaru mit GR-Kennzeichen
- **Spiegelreflexkamera** für bessere Fotos als die vom Handy
- **Trinkflasche mit UV-Sterilisation**, so kann man unterwegs überall Wasser nachfüllen

Das kann getrost zu Hause bleiben:

- **Ventilator**, denn in Pazen ist es auch sommers kühl genug
- **Noise-Cancelling-Kopfhörer**, denn in Pazen ist es still genug
- **Das dritte, vierte und fünfte Paar Schuhe**, denn in Pazen reichen die Turn- und Wanderschuhe

zentrum nahm der Naturpark die Chancen der Digitalisierung für das Berggebiet unter die Lupe. «Sie soll für die Gesellschaft arbeiten und nicht umgekehrt», sagt Mirko, er sitzt am Tisch aus einer steinernen Mühlrähle hinter der Tgea Spada, die Ställe von Pazen und die Berge im Blick, den Guggel von nebenan im Ohr. «Dazu kreieren wir Handlungsempfehlungen. Wir schauen, was relevant für die Region ist, für die Unternehmen, die Bevölkerung. Und welche Bedürfnisse wir begleiten müssen.» Mirko und sein Dezentrum-Kollege Ruben Feuerer bauen nun für den Naturpark eine Anlauf- und Kompetenzstelle zur Digitalisierung auf. Und sie versuchen, jene Trends zu orten, die der Region einen echten Mehrwert bieten.

### Macher, nicht Verwalter

Ein fassbares Pilotprojekt ist daraus schon entstanden, es nennt sich «Desk im Dorf». Eine Plattform für Einheimische und Gäste, um attraktive Arbeitsplätze in der Region stundenweise buchen zu können, als Alternative zum Homeoffice oder für Leute, die während ihrer Ferien auch mal arbeiten wollen. «Wir haben freie Spaces gesucht, Räume, die auf diese Weise genutzt werden können, statt leer zu stehen», erklärt Mirko. Die ersten flexibel verfügbaren Temporär-Schreibtische sind inzwischen auf deskimdorf.ch aufgeschaltet, in Andeer, Thusis, Versam, Safien Platz. Betreut wird das Pilotvorhaben nun vom Naturpark, «wir von Dezentrum sind super fürs Starten und Austesten, aber wir sind nicht unbedingt die Verwalter», stellt Mirko lachend fest. Dafür braucht es eine Organisation wie den Parkverein.

Eine Art «Desk im Dorf» ist auch die nach einem alten Schwert im Haus benannte Tgea Spada – aber exklusiv für die Berg-WG und ihren Freundeskreis. Die Berg-WG: Das sind acht Leute zwischen 28 und 35, gemeinsam haben sie von einem Landwirt das historische Haus gemietet, um dort Ferien zu machen und zu arbeiten. Ruben gehört zur WG-Gruppe, Mirko zu den Freunden, und er passt nicht nur wegen seiner 30 Lenze bestens dazu: «Fast alle hier sind in der technologischen Sparte tätig und können Remo-

te Working machen.» Die Laptops sind in den Räumen des Hauses allgegenwärtig, im Dachbüro läuft gerade ein Zoom-Meeting, in der getäferten Stube ist der Tisch zum Desk umfunktionierte, auf den Sitzgelegenheiten rund um die Tgea Spada gibt es WLAN.

### Freude an den Jungen im Ort

Mirko sitzt gern mit Laptop draussen auf einem dieser Bänkli, «mit Kühen, Geissen und Hühnern als Nachbarn». Und natürlich sind da die Leute aus Pazen, die gern mal für einen Schwatz dazuhöckeln, man kennt sich inzwischen. «In der Stadt musst du die Interaktion mehr suchen, hier kommt sie von allein», meint er schmunzelnd. Im Kreis 4 hat er gewohnt, heute ist der Kreis 6 seine Heimat, «mitten in der Stadt», die Einkaufsmöglichkeiten so nah, dass «die Migros quasi dein

### «Digitalisierung soll für die Gesellschaft arbeiten, nicht umgekehrt.»

**Mirko Fischli**  
Partner bei Dezentrum

Kühlschrank ist». Im ladenlosen Pazen benötigt der Einkauf mehr Planung, überhaupt ist alles etwas aufwendiger, auch das Reisen. Andererseits bringen die Nachbarn mal ein Glas Konfi oder eine Flasche Sirup vorbei, wenn sie sich in der Tgea Spada Rat bei Computerproblemen geholt haben; so hilft man sich gegenseitig. «Es ist eine lässige Community», findet Mirko, «und die Einheimischen haben Freude, dass Junge im Dorf sind, das merkt man.» Kreativ sein, interagieren, entwickeln, dafür sei die Stadt das richtige Umfeld. «Hier kann man die Projekte dann durchdenken, ausfeilen, auf den Boden holen.» Ein Plus für alle. «Und den Guggel», meint Mirko, «den hörst du nur in der ersten Nacht. Dann hast du dich daran gewöhnt.»

